

Rezension/ Buchbesprechung

Möhrke, Corinna

Canepädagogik - Hilfe zur Erziehung mit dem und durch den Hund.
Berlin (Dez.) 2011

Das vorliegende, gut strukturierte Buch stellt eine fundierte Dokumentation der 10jährigen Tätigkeit in Tiergestützter Pädagogik im Rahmen der Jugendhilfe dar. Das Interventionskonzept unter tiergestütztem Aspekt wurde im Vorfeld von der Autorin selbst entwickelt und während der praktischen Arbeit verfeinert und ergänzt. Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten (und deren Familien) sind die Zielgruppe, das Assistentztier ist - wie der Buchtitel verdeutlicht - der Hund. Die in drei Teilen gegliederte Abhandlung (I. Konzeptentwicklung, II. Anwendung, III. Auswertung) ist ein theoretisch fundierter Erfahrungsbericht, der einerseits differenziert und sorgfältig, vor dem Hintergrund zahlreicher Beispiele, die Möglichkeiten und Grenzen der Tiergestützten Intervention (TGI) mit Einsatz von Hunden auslotet und kritisch reflektiert. Andererseits ist er nicht nur für (Sonder-)Pädagogen und Eltern eine spannend geschriebene Lektüre im Hinblick auf alternative pädagogische Handlungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit Entwicklungs- und Verhaltensstörungen von Kindern.

Die Konzeptentwicklung erfolgt auf der Basis der klassischen Heilpädagogik Paul Moors, bezieht in ihrer Ausrichtung auf Verhaltensauffälligkeiten die systemische Perspektive als wesentliche Grundlage mit ein und kommt nach eher humanistischen Thesen zur Erziehung zu den Möglichkeiten des pädagogischen Einbezugs des Hundes bzw. zu den wesentlichen und hilfreichen Aspekten der Mensch(Kind)-Hund-Beziehung. Für die praktische Durchführung einer TGI werden zielführend didaktisch-methodische Grundlagen zu einer Didaktik der Canepädagogik verwoben, die in einem siebenstufigen Curriculum mündet.

Im zweiten Teil (Anwendung) erfolgt nach einer kurzen Zusammenfassung des Ziels der Canepädagogik die Darlegung der Rahmenbedingungen der Durchführung in der stationären und ambulanten Jugendhilfe, der kooperierenden Institution sowie der Anfangs-

prozesse der tiergestützten Arbeit (Kontaktaufnahme, Gruppenbildung, Gestaltungsformen). Entlang der praktischen Tätigkeit und mit zahlreichen Beispielen ist die Schilderung des „canepädagogischen Alltags“ durchaus beeindruckend und anregend. Nach den ermutigenden Erfahrungen im Rahmen eines mehrwöchigen Praktikums schließt sich ein einjähriges, von der Stadt gefördertes Projekt an (3/2001- 3/2002), welches Fragen der Effektivität der Canepädagogik im Zusammenhang mit Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen klären und eine Bewertung als „sinnvolle Ergänzung“ zum bestehenden Angebot in der Jugendhilfe (SPZ – Hagen) ermöglichen soll. In die Darstellung des Projektes fließen am Ende differenzierte Evaluationsdaten (quantitativ und qualitativ) mit ein, die zu einer Etablierung der Canepädagogik in der Institution führten.

Im dritten Teil legt die Autorin praxisnah und sorgfältig in einer Mischung aus quantitativer und qualitativer Dokumentation ihre Erfahrungen aus 10 Jahren Canepädagogik im Rahmen der Jugendhilfe dar. Kritisch setzt sie sich am Ende auch mit den mehrperspektivisch erfassten Grenzen der Canepädagogik sowie mit deren Beurteilung durch die Eltern (Fragebogen) auseinander.

Mit vielen Beispielen, Daten und Fakten belegt, macht der Text in interessanter und überzeugender Weise deutlich:

Canepädagogik steht für eine individuumzentrierte Erziehungsgestaltung, ausgerichtet auf erziehungspsychologisch empfohlene förderliche Verhaltensweisen und systemisch, ganzheitlich, handlungs- und prozessorientiert, die „ein indirektes Erziehen verhaltensauffälliger Kinder ermöglicht“ (Möhrke 2011, 207).

Für pädagogisch Tätige ein absolut empfehlenswertes, für tiergestützt arbeitende Personen ein notwendiges und für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen ein sehr anregendes und motivierendes Buch.

